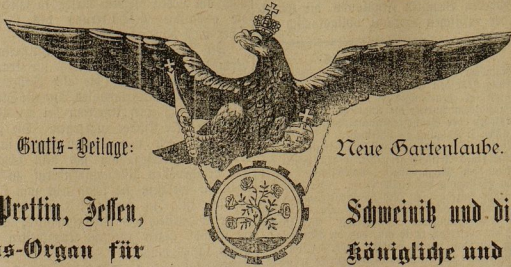


Annaburger Zeitung.



Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einchl. Postgebühren. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postzeitungspreisliste Nr. 527.

Die Einrückungsgebühren betragen für die kleinste Zeile 10 Pf., für größere des Betrages Angelegenheit 15 Pf., Reklamen 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 14.

Donnerstag, den 2. Februar 1899.

III. Jahrg.

Für die Monate Februar und März werden noch fortwährend Bestellungen auf die Annaburger Zeitung zum Preise von nur 70 Pf. von unserer Zeitungsboten und unserer Expedition angenommen.

Ortliches und Provinzielles.

Annaburg. In einem unserer Handwerker ist es am 20. v. Mts. vorgekommen, daß ein noch nicht ganz 9-jähriger Knabe einer lebenden Kater die Kehle abgehakt, dann ihr den Leib aufgeschnitten und dann erst dem armen, so furchtbar gequälten Tierchen den Kopf mit dem Beile abgehakt hat. — Wie ist es nur möglich, daß ein so kleiner Knabe schon so schrecklich verroht sein kann? Kritisch sehen es an der gebührenden und richtigen Erziehung im elterlichen Hause; die Schule allein kann es nicht bewirken. Zweitens hat dieser Knabe, wie schon so viele andere auch, mit der Dürftigkeit ganz kleiner Tiere, nämlich der Mägen, angefangen. Dann hat er sich an immer größere Tiere gewagt, bis sein Herz vollständig verrottet und verhärtet ist, indem er nicht mehr den Sinn schwebend und doch so bereitwilligen Blick des armen gequälten Tieres fängt. Aus solchen Tierquälereien werden dann, wenn sie nicht gebessert und richtig erogen werden, die rohen, herzlosen Verbrecher und Mörder, die ohne Erbarmen ihre Mitmenschen quälen und töten, die sich nicht scheuen, ihre verbrecherische That sogar gegen ihre Eltern zu erheben. Darum ihr Eltern, erzüht eure Kinder zur Barmherzigkeit und zum Mitleid mit den armen, wehrlosen Tieren, euch und euren Kindern zum Segen und der ganzen Menschheit zum Heile.

Annaburg. Schnell, fast zu schnell ist der erste Monat des Jahres im Gebirge der Zeit dahin gerollt, schon stehen wir in den ersten Tagen des Februar. Der Name dieses Monats ist, wie unsere gelammte, Jahreszeitung, altägyptische Ursprung. „Februar“ hieß man die Opfer, die von den Bewohnern der Siebenhügelstadt an der Tiber den toten Verstorbenen dargebracht wurden. Andere Altordnen nannten ihn „Horium“, von dem Gehörn, das der Dämon in diese Zeit abzuwerfen pflegt. Nach dem hundertjährigen Kalender: Vom 1. bis 7. Regen und Wind, den 8. helle und kalt, vom 9. bis 12. trüb, Regen und Schnee, vom 13. bis 16. helle und kalt, vom 16. bis Ende kalt, rasch und windig. Während die Natur draußen im Winterflaue nicht, pflegt der Mensch gerade in diesem Monat den größten Probirung zu erkalten. Dem der Februar fällt mitten hinein in den Karneval, der bei uns in friedlich — gemüthlicher Weise als „Festwachen“ gefeiert wird. Zwar nicht im bunten Nummernsinn mit Maskentanz, sondern nur in einer gehobeneren Stimmung, die man glaubt, dem Mitgebrachten bei der Wiederkehr schuldig zu sein. In unserem Ort beginnt die Faschnachtsfeier, wie aus dem Inneren theilhaftig, mit dem nächsten Sonnabend.

Annaburg. Einen herrlich schönen Anblick gewährte die Winterlandschaft in den Morgenstunden des letztvergangenen Montag dem Spaziergänger, indem draußen im Freien fast jeder Gegenstand, vornehmlich die Bäume und Sträucher bis zum kleinsten Theile mit blendend weißen Spitzen des Reif bedeckt und besetzt waren, als gälte es, den Staat einer Epheukönigin zur

Schau zu stellen. Erst in den Nachmittagsstunden vermochten die Sonnenstrahlen das wunderbare Bild, die in zarten Farben ton gehaltenen Blütenfäden des Winters, welche besonders im nahen Thiergarten von großartiger Wirkung war, zu verflüchten.

Annaburg. Auf den weniger, in der Umgebung unseres Ortes befindlichen breiten Wasserflächen, welche beim Gefrieren als Eisbahn geeignet sind, tummelt sich jetzt Jung und Alt beim Schlittschuhlaufen, denn seit den letzten beiden Wintern selten gewordenen Vergnügen.

Annaburg. Von einem Monenten unseres Blattes wurde uns dieser Tage ein Hüherer gezeigt, welches in seiner Form einem Glastropfen ähnelte.

Annaburg. Derjenige, welche im Jahre 1899 70 Jahre alt wird und in der Genuß eines Alterszeiten treten will, muß 355 Mark in seinen Karten haben, sonst ist er nicht rentenberechtigt.

Annaburg. Die abgenutzen Fünfs- und Zehnmarkstücke werden jetzt eingezogen. Nach einer Verfügung des Staatssekretärs des Reichspostamts befindet sich eine fähig wachsende Anzahl solcher Münzen im Umlauf, deren Gewicht oder Gewichtbarkeit in Folge des längeren Gebrauches erheblich abgenommen hat. Die Verkehrsanstalten sind deshalb angewiesen worden, drängt abgenutzte Stücke zum vollen Werte anzunehmen, aber nicht wieder zu veranzugeben, sondern sie der Oberpostkammer zur Einziehung zurückzuführen.

Badthalder für Monat Februar. Mäntliches Noth-, Dam- und Nothwid darf noch geschaffen werden. — Gänge und Gärten bei strengem Frost noch kein Einfluß. — Früchte. — Anstand aus Fischotter, Affis, Wader. — Uhu zur Luchthüte. — Der Fuchs wird ab. Mollzeit des Fuchses, Mollzeit beim Dachs, Kammelzeit des Raben. — Witterung für Februar, auch für Nothbühnen.

Gedenktage in der 1. Hälfte des Monats Februar. 4. Georg von Derslingen, brandt. Feldmarschall gest. 1695. — 7. Papst Pius IX. gest. 1878. — 9. Friede in Lunenburg 1801. — 11. Eröffnung der Musikschule im Institut Annaburg 1756. — 13. Richard Wagner gest. 1883. — 15. Friede zu Hubertsburg, Ende des 7jährigen Krieges 1763.

Personalia. Herr Postassistent Meier in Bergberg wird nach Falkenberg versetzt.

Yaandorf. Wie verlautet, wird der Krieger- und Landwehrverein in Yaandorf am 4. September d. J. sein 25-jähriges Jubiläum feiern. Schon gegen 40 Vereine haben ihre Beteiligung an diesem Jubelfeste zugesagt. Auch wird dem Schriftführer des Vereins, Herrn Kantor emer. Seeger in Yaandorf, für seine Thätigkeit inermitteltste, treue Arbeit im Verein an diesem Tage von Deutschen Kriegerveteranen ein Orden überreicht werden. Es sind bis jetzt nur wenige Schriftführer in den Kriegerveteranen, die sich dieser Auszeichnung erheben können.

Haldorf. 29. Januar. Der hiesige Landwehrverein feierte Kaisers Geburtstag in gebührender alter Weise. Mitten im Vergnügen, zwischen 12 und 1 Uhr, wurde jedoch dasselbe durch den Ausbruch eines Feuers, das brannte die Umkleidekabine des Herrn v. Lehmann nieder, so daß nur die Umkleidekabine stehen blieb. Sämtliche Umkleidekabine zum Verfall gekommen und es ist nun zur Wünsch, daß die Dampfmaschine

nicht allzusehr beschädigt ist. Ferner sind auch einige Sad Lein und viele gute leere Säckel verbrannt. Wie wir hören, hat wohl v. Lehmann versichert, jedoch so niedrig, daß er großen Schaden haben wird. Ueber die Entstehungsurache ist nichts bekannt.

Falkenberg. In der kürzlich gehaltenen General-Versammlung der Baugenossenschaft für die hiesigen Bauern und Arbeiter der Staatsbahn-Bewirtschaftung wurde dem Vorstand die Ermächtigung erteilt, den Bau von 3 weiteren Wohnhäusern (kleinere Wohnungen) vornehmen zu können, und auch das Projekt, Von eines Geschäfts- und Wohnhauses, in welchem ein Hotel u. s. w. eingerichtet werden soll, genehmigt.

Jahna. 28. Januar. Vor einigen Tagen fand man in einer Scheune im benachbarten Gemünd die Leiche einer etwa 40-jährigen weiblichen Person. Dieselbe muß, da sie vom Ungeheuer bereits bis zur Unkenntlichkeit zerlegt ist, schon lange Zeit hier gelegen haben. Der Meldung nach zu urteilen, gehörte die Person der ärmeren Bevölkerungsklasse an. Der anfänglich hier allgemein verbreiteten Annahme, daß die Person in der Scheune Obdach gesucht und vom Tode errettet sei, steht jetzt der gerichtliche Thatsachen gegenüber, daß in der Scheune Spurende gefunden sind, die vermuten lassen, daß die Leiche an den Fundort geschleppt worden ist, jedoch zeigt dieselbe keinerlei Spuren einer gewaltsamen Tödtung. Von verdächtigten Seiten wird angenommen, daß die Person identisch mit einer Topfsträckerin, die Anfang Dezember v. J. in der Gemünd die Scheune darüber klagte, daß ihr Mann der vorerwähnten, laut regelmäßig hier vorübergehende Topfsträckerin seit jener Zeit nicht mehr hier gesehen worden und soll bei einer kürzlich hier durchziehenden Zigeunertruppe gesehen sein.

Dobrilung. Der älteste Verein unserer Gegend, die sogenannte „Kantorei“, feierte kürzlich das 203. Stiftungsfest. Der Hauptzweck der Kantorei bezeichnen die Dobrilunger Vereinsgesetze mit folgenden Worten: „Im Namen der hochgelobten Dreieinigkeits sei hiermit kund und zu wissen, daß eine Anzahl ehrlicher und achtbarer Bürger und Einwohner der Stadt Dobrilung sich vereinigt hat, eine musikalische Kirchengesellschaft unter sich zu bilden. Alle Mitglieder desselben machen es sich zur heiligsten Pflicht, die Ehre Gottes und des Heilands nach Kräften zu fördern, und bitten Gott einmüthig, daß er das neu begonnene Unternehmen nach seiner Gnade lenken möge.“ — Der Verein ist im Jahre 1696 von dem Superintendenten Schaper gegründet.

Jalla. 28. Januar. Ein verheerendes Großfeuer wüthete in der vergangenen Nacht in der Gr. Steinstraße 9. Die Lindner'sche Wagenfabrik ist total niedergebrannt. Einige nach der Mittelstraße zu an dielele anstehenden Häuser sind stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Das Feuer brach gegen 1/11 Uhr in der genannten Straße aus und griff infolge der dort reichlich aufgestellten Holzvorräte mit rascher Schmelzgeschwindigkeit zum Himmel empor, die westlich sichtbar waren. Die Feuerwehr die sofort zur Stelle war, mußte sich damit begnügen, den Brand auf seinen Herd zu beschränken, ein Vermögen, das jedoch erst in später Nachtstunde gelang, denn um 1 Uhr

Nachts griffen die Flammen noch immer weiter um sich. Ueber den durch den Brand angerichteten Schaden ist einzuweisen noch nichts zu ermitteln gewesen, doch unterliegt es keinem Zweifel, daß dieser ganz gewaltig ist. Durch den Brand find weit über 100 Arbeiter broilos geworden.

Garnisonverlegungen. Zum 1. April d. J. wird das 2. Bataillon des Magdeb. Inf.-Regts. Nr. 96 von Torquay nach Bernburg, das 3. Bataillon des anhaltischen Inf.-Regts. Nr. 93 von Bernburg nach Zerbst verlegt werden, das Inf.-Regt. Nr. 152 wird dem 17. Armeekorps und zwar der 72. Infanterie-Brigade zugeteilt und erhält folgende Garnisonen: der Stad und das 1. Bataillon kommt von Magdeburg nach Deutsch-Eylau, das 2. Bataillon von Zerbst nach Oerode i. Nhr.

Herrberg. 30. Januar. In vergangener Nacht wurde im Stations-Bureau des Nieder-Sächsischen Bahnhofs hier ein Einbruchverbrechen verübt und 49,15 Mk. entwendet. Ueber den Dieb fehlt bis jetzt jede Spur. — Der Fabrikant Hr. Lorenz wurde am Donnerstag voriger Woche ein Bad-Protokoll nach Wilschhausen i. Thür. Mts der Empfänger das Paket öffnete, hatten sich die Stiefel unterwegs in einen Stein verwandelt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Kalitz. 28. Januar. Der Arbeiter Wilhelm Möhrer hatte gestern Abend das Unglück, auf dem Emporen von dem Scheinwerfer abzurutschen und herunterzufallen. Er erlitt hierdurch einen schweren Bruch des linken Oberarmes, sowie einen Bruch des Ellenbogengelenks und wurde der Klinik zu Halle überwiesen.

Hitterfeld. 29. Januar. Gegenüber der Villa Iben Badeanstalt wurde gestern Nachmittag ein kleines Mädchen im Alter von ca. 5 Jahren von einem Schüler der hiesigen Realschule, der von Wörlbergelaben auf den Lauf an einer Kugel gewandt worden war, aus dem Trübe von Tode des Ertrinkens getrett.

Wer der Liebe sein mag! Auf Seitenherren für sind am 18. v. Mts. zwei Tönnen Gerste gefunden worden. Der Verleier hat sich innerhalb von zwei Wochen zu haben.

Selzen. 29. Januar. Vor 7 Wochen verbrannte plötzlich eines Abends der Sattlermeister, Friedr. Förster von hier. Man vermutete, da sofort angelegte Nachforschungen zu keinem Resultate führten, derselbe habe sich in einem Anfall von Geisteskrankheit in die nahe Elbe gestürzt, da man am Elbufer, auf dem neuerbauten Steinbaum am Droschkauer Weinberge dessen Fußbekleidung vorfand. Die sofort unternommene Untersuchung des Wassers nach dem Unglücksfall blieb aber ohne Erfolg. Gestern nun wurde der Leichnam an jenseitigen Ufer, einige hundert Meter unterhalb der Brücke, gelegentlich eines Fischzuges von seinem Flecken mit dem Netz aufgefunden.

Wittenberg. 26. Januar. Im Reichs-Industriemuseum verunglückte gestern der ungeweihte Arbeiter Corbuen aus Hirschberg durch Explosion einer Spiritusglühlampe, indem ihm durch die brennenden Spiritusdämpfe Gesicht und Haar leicht verbrannt, ein Stück des zerbrochenen Reßfels auf ein Auge so beschädigt wurde, daß seine Hebung in die künftige Klinik notwendig erschien. Der Brand des Reßfels wurde kürzlich bei einer Explosion in der Dynamitfabrik Neindorf getötet.

Ein moderner Einsiedler. Das tirole Anstalt veröffentlicht eine Kundmachung des Landgerichtes, daß dem Einsiedler am Mariabühl-berg bei Brigg, Johann Waidauer, das Barfahlsbüchel mit einer Einlage von 1043 fl. 43 fr. in Verluft geraten ist. Ein Einsiedler mit einem Barfahlsbüchel — wie romantisch und modern zugleich!

Seltener Stierkampf. In Madrid sollte in der Arena ein Kampf zwischen einem Stier und zwei Löwinen stattfinden. Die Löwinen hatten sich infolge dessen ganz gefüllt. Zu einem eigentlichen Kampf kam es aber nicht, da der Stier die Löwinen der Wüste nach Wellen aufspießte und in die Frucht schlug, ohne daß sie auch nur den Versuch machten, sich ihrer Haut zu wehren.

Eine wandernde Stadt. Eine kleine Bergwerksstadt in Amerika, Cleveit in Minnesota, wurde vor vier Jahren gegründet und zählt ungefähr 2500 Einwohner. Vor einigen Monaten entbedte man unter der Stadt selbst eine Eisenader, die viel ausgiebiger zu sein verspricht, als alle bisher bekannten. Natürlich macht man sich sofort ans Werk, sie auszubenten, die Häuser sind aber bei dieser Mineralgrube sehr hinderlich. So hat denn die Bergwerksgesellschaft beschlossen, die Stadt zu verlegen, und um die Eisenader zu bewegen, den Platz zu räumen, hat sie in geringer Entfernung eine neue Stadt angelegt, das heißt, neue gepflasterte Straßen gezogen mit Trottoirs. Zudem ist eine Gesellschaft ins Leben gerufen worden, die sich verpflichtet hat, die Häuser weiter zu befördern und sie unentgeltlich an den Platz zu bringen, den sie im neuen Cleveit annehmen wollen. Diese Ausführenden: neue Straßen, Trottoirs und feiner Transport der Häuser, haben die Einwohner verlockt. Die Wanderung der Menschenvohnungen beginnt, und in der ganzen Gegend begegnet man den Schreckschreibern, die im Auswandern begriffen sind.

Wie man Vieh haben kann, mußte auf einem Dorfe ein Bürsche, der vor nicht langer Zeit noch die Schulkant brücte, am eigenen Leibe erfahren. Der falschen Ansicht, „jung gezeit, hat nie geruet“, huldigte auch er und hat in jungen Jahren schon ein Verhältnis angebandelt. Deshalb möchte er sich unlangst eines Abend's „zwischen Tag und Nacht“, auf die Wälder, und schließlich mit einer Dute Zuderbohnen beladen zu seiner „Flamme“. Da die Tageszeit ihm den Gedanken nahe legte, er werde dieselbe im Stübchen treffen, drückte er sich „auf leisen Sohlen“ an dem Wohnhaus entlang nach dem Auenballort des lieben Viehes. Schon war der Glückliche der Erfüllung seiner Sehnsucht nahe, als plötzlich der Boden unter seinen Füßen nachgab und er sich aus seinen Träumen gerissen glatte wie in die schiefelbedeckte Jauchgrube stürzte. Auf seine Hilferufe eilten die Hausbewohner herbei und zogen den Verwundeten zum dem grauesten Schildder, aber „fragt nicht nur auf, wie“ er auskub. Der arme Junge lag so hoch und heilig geschwunden haben, sich nimmermehr auf Schleichwege zu wagen.

In London weißt sich einigen Tagen ein ausländischer Monarch, der still und bescheiden, ohne Aufsehen zu erregen, in die einmal die alten Augen sich jastischen lassen an dem Antlitz des letzten Dohm, Herr! und es schadet ja nicht. Hab' alles das, was der gnädige Herr erschaffen, selbst mit angehen, von der zum Fluch erbobenen Hand, die den Brautkranz streifte, bis zu jenem Schiffe — bis man die gnädige Gräfin in den Satz und der Divan waren fortgenommen, der Spiegel schwarz verhängt, und der Kaiserpalast so prachtvoll hergerichtet, wie für eine Kaiserin. Die alte Frau Gräfin wandte das alles selbst, sie ließ jene fremde Hand die liebe, schöne Dame berühren; logar das Kind hoch zu ihren Armen empvor, um es noch einmal die tote Mutter küssen zu lassen. Ach, war das eine Frau!

Herrmann füllte das Glas und that dem Alten beschied. „Taddy“, sagte er, halb lächelnd, halb gerührt, „die Dienstboten erzählen, damals einander, daß Du in Deiner Jugend die Großmutter geliebt. Ist es wahr, Alter?“

Die zitternden Hände des Greises versäuberten fast allen Wein. Ein Leuchten, wie der Abglanz fern, sonniger Vergangenheit überflog das weite Antlitz.

„Ja“, sagte er leise, „ja, gnädigster Herr Graf, ich habe sie sehr — sehr geliebt, und ich liebe ihr Andenken noch. Die Frau Gräfin erwiderte mir ja als Mädchen des Gärtners Tochter und ich der Sohn des Schmiedes im Dorf, da durfte ich schon wagen, sie in Gärten angulperchen, aber die Anna möchte mich nicht.“ „Taddy“, sagte sie, Du bist ein

Hauptstadt des britischen Reiches eingezogen ist. Sein Gefolge besteht aus einem einzigen Kammerdiener, der sich ohne weiteres auch den Titel Kanzler beilegen könnte. Es ist die Majestät Georg Gummies Hof, König der unter britischem Schutz stehenden Keeling-Coco-Inseln und Gouverneur der kleinen Insel Natal, von Chamberlains Gnaden. Die Inseln liegen 1000 Kilometer von Java. Majestät Hof ist schottischen Ursprungs und war dierest Student zu Glasgow. Sein Großvater, ein alter Seebär, entdeckte die 18 Keeling-Coco-Inseln und nahm sie in Besitz. England legte jedoch damals keinen Wert auf den Besitz dieser Inselgruppe und überließ den alten Hof und seinem Sohne die freie Verfügung darüber. Im Jahre 1840 wurde jedoch bekannt, daß eine dieser Inseln den Namen Natal erhalten, die englische Flagge hissen und im Namen Englands von dem Entdecker und seinen Erben regiert werden sollte. Der jetzige Monarch ist 78 Jahre alt. Er hat 1864, mit dem Tode seines Vaters, den Thron bestiegen. Seine Residenz nach London wurde von Chamberlain veranlaßt, der einige Punkte bezüglich der Befestigung des Königreichs regeln wollte. Im Januar wird König Hof über eine Armee mit Artillerie und Vrientalen verfügen können. Der Vertreter der Presse erzählte der Monarch, daß sein Reich das reichlichste der Welt sei. Seit 16 Jahren wurde dort kein einziges Verbrechen begangen. Die Todesstrafe, die dort niemals zur Anwendung kam, wurde 1870 abgeschafft und durch die Strafe der lebenslänglichen Verbannung ersetzt. Die Unterthanen des Königs sind Landleute, die ihren Lebensunterhalt fast ohne Mühe gewinnen und sehr glücklich leben. Ein Parlament, das sie beunruhigen könnte, gibt es nicht. Vor seiner Heimkehr hat der bedenswerte König noch Paris, Rom, Berlin und Wien besucht.

Zu Grunde gegangen ist der ganze Fasanbestand in der Feldmark Kleinpachleben, Weidgäßl und Wohlshof durch das Muten der Mäuse. Es ist thatschlich kein einziger Fasan in bezeichneter Gemarkung zu sehen.

Wie eine vornehme Pariserin vor 100 Jahren lebte. Darüber wird berichtet: Am Neujahrstage 1799, den 12. Nivöse (Schnee-monat) des Jahres VII, herrschte in Paris strenge Kälte. Die Seine war gefroren und das Holz teuer. Die erste Beschäftigung der Pariserin beim Kaffee oder der Milch, was sie im Beite einnahm, bestand im Lesen der wenigen Morgenzeitungen. Aus dem Monteur erfuhr sie folgendes: Am vorhergehenden Silvester hatte das Direktorat das Kaiser de Valois, wo eine Anzahl republikanischer Persönlichkeiten verhaftet, vollständig hängen lassen. Eine Frau Katharine Legend war verhaftet worden, weil sie „Soch der Königin“ gerufen hatte. Man fand die Pariserin auf Menzen- und Valenztennispfosten besetzten Flammgläsern (Beigino) und überließ sich mittraute. Er erklärte, daß der Minister ein „Citizen“, General Chamblain, in Paris eingetroffen sei und die den Republikanern abgenommenen Fahnen mitgebracht

guter Mensch, ich achte Dich sehr, ich bin Dir auch von Herzen gut, nur Liebe ist's nicht, und darum kann ich Dich unmöglich heiraten, das heißt Du ein.“

„Ich antwortete ihr keine Silbe, ich wußte ja schon längst heimlich, wo sie ihr Herz verloren, und daß es dem Herrn Grafen gehörte, aber verzeihen konnte ich die Anna nicht. Bei mir war es eben wirkliche Liebe. Das thut es. Und als sie später Gräfin Dohm wurde, da hat ich sie, mich nicht aus dem Hause zu verlocken, um meiner süßeren Werbung willen; sie liehe ja nun so hoch über mich, daß kein Gebante mehr zu ihr hinaufstreben könne. Nun, und das hat sie mir versprochen und gehalten, die gnädige, liebe Herrin, sie hat ich in jeder Not auf den alten Schahdachs gestützt und mich mehr als einmal geliebt.“ „Wird drei mal recht treue, gute Freunde, Du und ich!“ — Darum, so's mich so heute Abend so hierher in diesen Saal, ich dachte, es würde von alten Zeiten geredet werden.“

Eine Pause folgte diesen Worten. Herrmann sprach, nur Hermann in seiner erpöhrten Weise nahm den Kopf des Alten zwischen beide Hände und küßte seine Stirn. „Trink“, sagte er nach längerem Schweigen, „trink auf das Andenken Deiner Jugend, die Du einem Wahne geopfert und die Dich trotzdem noch heute in der Erinnerung beglückt. Das ganze Leben ist ein Wahn, alter Taddy, und Du bist noch nicht der Einzige, den es behärte.“ — Was ich für Dich thun kann, das soll gewis' geschehen. Ich will dem neuen Eigentümer des Schlosses für Dich ein Jahrgeld geben, damit

habe. (Die Reuabstift befand sich damals im Kriege mit Italien). Inzwischen war die Festsung beendet, und die Bürgerin begann sich umgeben. Lieber den blauen Satinrock war unheimlich groß, mit fittlichem Fuchspelz verbrämten Seidenmantel a la polonaise. Dann brachte ein Diener die Neujahrsgeschenke, bestehend in Blumen und Bänder geschnittenen Bonbonnieren, just wie heute. Sie wurden auf den Toiletentisch gestellt, neben das Cou de Solongoe von Johann Marina Farina und die Bärenpomade. Dann folgte das Frühstück. Nach demselben machte man einen Spaziergang über das Boulevard des Capucines, wo die Schätze der Neujahrsgeschenke zu beschließen und eine Fahrt in die Gamps Gasse, die bis zu dem niedlichen Schloßchen Va Bagatella verlängert wurde; denn hier befand sich eine beliebige Schiffsausfahrt. Sie war „mit Fantaisies“ auf Kosten ausgestellt, wie sie in Schweden und Dänemark üblich waren. Um 5 Uhr nachmittags wurde in die Stadt und nach den Boulevard zurückgeführt. Die haben abermals eine interessante Neuerung. Die Geschäfte waren, dann eines aus Deutschland importierten Defektors, der die Neugierde der Neugierigen verpöppelte, „glänzend“ erleuchtet. Für den Abend hatte die Pariserin von 1799 keine große Auswahl. Von den drei einzigen Theatern wurde am damaligen Neujahrstage in demjenigen der Rue de la Republique die Oper Dreyfus und Euribide, im Theatre Francois das Trauerspiel Briefes und im Vaudeville-Theater die Revue de l'an VII gegeben. In diesem Stück zog man die großen Ereignisse des vergangenen Jahres ins Körperliche und katstete einem General Namens Bonaparte Beifall, der Megyphen erobert hatte.

Fügerlatseln. Eine kleine Anzahl von Stammgästen versammelte sich allabendlich in einem Gasthause. Das Bier war gut, es schmeckte und bekam vortrefflich, und geschätzt wurde sehr viel, besonders viel von Fügerlatseln. Darin war der alte Fortward, S. unüberdrefflich. Der wußte immer was Neues zu erzählen, aber andere sagten ihm nach, daß er nie etwas Neues spräche. Einmal hat er jedoch alle gründlich aus Glattes geföhrt und die Wahrheit gesprochen, und er gerade im allerstillsten aufzugeben, ihnen einen mächtigen Bären aufzujagen. „Ja meine Herren, es passiert so manches auf Gottes freier Natur, wovon sich die Stubenhocher nichts träumen lassen.“ „Sag der Fortward an, zu erzählen.“ „Da finde ich eines Tages da draußen an dem Waldesraume, am Fuße eines alten, bemooften, hölzernen Marktreuzes, das da zu Ehren eines meuchlings ermordeten Försters aufgestellt ist, einen Totentopf, und neben ihm einen Fußs, der weder meine Sinne, noch meine Diana beachtete, sondern ruhig auf seinem Blase verharrete und Sesta hielt. Ich hätte ihm ja ein aufbrechen können, aber da ich es nicht that, unterließ es eben, und so verhielt sich denn mein Förter ebenfalls mitzuzunehmen und bildete mich nach ihm, obgleich der Fußs weiter zu achte. Da gah' ich etwas, für dessen Wahrheit ich Ihnen bürgel. Ja, meine Herren, da erobert hat

Du aus den geliebten Räumen nicht verbannt werdest.“

Der Alte dankte gerührt, mit zitternder Stimme, dem Entel seiner Jugendgeliebten, und dann verabschiedeten wir uns von ihm, da wir Hermann noch draußen im Park das Grab der Mutter zeigen wollte. Sie hatte es längst vor ihrem Tode ausgemacht, nicht in der finsternen, unterirdischen Schloßkapelle ruhen zu wollen, und die alte Großmama setzte es auch durch, daß dieser Wunsch erfüllt wurde.

So nahmen wir denn unsere Hute und begaben uns hinaus in die Winternacht.

„Es scheidet nicht mehr, aber die jauchenden Stimmen des Windes empfangen uns mit vollem Dröhnen. Die alten Wipfel beugen sich und schlagen wie lebende Wesen, die Stimme tauchten unter dem Anrollen der Luftwinde. Ein bleiches Mondlicht überströmte alle freien Stellen.“

Herrmann knüpfte den Paletot von oben bis unten übereinander. „Du“, sagte er, „da erkräft die Seele! Ich möchte in Italien wohnen, den deutschen Winter ganz vergessen können.“

„Ich kannte seine Abneigung gegen das nordische Klima. Herrmann that zulang in Süden gelebt, war zu sehr eine künstlerische, vom Augenlicht regierte Natur, um diejenige Poesie, welche in der grandiosen, ich möchte sagen, in der schmerzlichen Erklärung des Winters verborgen liegt, nach Verblassen würdigen zu können. Er bedurte der schmückendsten, sinnlichen Schönheit, um angetzt zu werden.“

der Fuhs und mit ihm der Totkopf, und beide floßen auf und davon auf Nimmerwiedersehen.“ — „Alte Du und der Teufel“, fiel ihm der Dröckstrater ins Wort. Der Fortward aber blinzelte in seinen Stang hinein, bis er leer war, und fuhr dann fort: „Ich habe mein Beibag noch nicht gelogert, aber hören Sie nur weiter. Da sieht mit einem male ein Junge, der die Günte hätte, hinter mich, und was meinen Sie wohl, was der dazu sagte? — „Herr Förter“, hat er gesagt, „ich habe, der war't lo'n paar scheid Schmitzlinge!“

Wie ich zu einem Paar Stiefel kam. Es war einmal ein armer Teufel aus Josten (Sjona), namens Tin, der war so arm wie eine Kirchenmaus. Er machte Schulden auf Schulden und kaufte in allen Läden auf Rump, ohne je zu bezahlen. Die Kaufleute kannten ihn und wollten ihn nichts mehr borgen. Da geschah es ihm, daß seine Stiefel entzwei gingen. Er hätte gern ein Paar neue gekauft, doch konnte er keine kaufen, da er kein Geld besaß. Mumpen konnte er auch nicht mehr. In seiner Not verließ er auf einen Ausweg. Er ging zunächst in einen Laden und bestellte ein Paar Schuhe; dann ging er in einen anderen Laden und bestellte sich dort auch ein Paar. In beiden Läden wurde ausgemacht, daß die Schuhe nur gegen Barzahlung verkauft würden. Was Tin auch hoch und heilig versprach, als er ein Schuher mit den fertigen Stiefeln zu ihm ins Haus kam, damit er sie anprobieren, sagte Tin: „Der lüste post famos; der rechte dagegen nicht recht; den lünten will ich deshalb behalten, während Du den rechten wieder mit mir zum Abändern. So bald Du ihn zurückbringst, bekommst Du Geld.“ Der Schuher ging abnungslos darauf ein. Als der zweite Schuher mit den Stiefeln kam, machte Tin dielebe Geschichte, nur daß er diesmal den rechten Schuh behielt und den linken zum Abändern zurückgab. So hatte er aus zwei Läden ein Paar Schuhe profitiert, das trefflich zusammenpaßte.

Für Geist und Gemüt.

Das Glück. Fragt mich, wo das Glück wohl wohnt? — Sag Dir die Antwort kühnlich und gut. — Glück ist nicht am westlichen Ende, — Müdigkeit durchsichend des Waldes's Rur. — Such Dich nicht mehr nach der blauen Dume, — Die in weiterem Waldnis blüht. — Glück es auch nicht Deiner alten Mähne. — Daß in der Felswand ein Goldstück glüht. — Traume nicht, halte die Augen offen, — Jedem begegnet einmal das Glück. — Kommt Dir's entgegen, dann sei nicht betroffen, — Glück es wahrer nicht, wech nicht garck; — Glück es frisch an und thut nicht erlösender, — Ehrst denn einen Spruch, 's ist die richtige Stund; — Glück es beherzt bei den goldenen Wurz, — Glück es nur tief auf den hübschen Mund.

Wachfüßiges Kunststück. Es war in Mainz stand auf dem Campo Santo, dessen wunderbolle Grabdenkmäler, selbst wenn sie religiösen Sinn zu ergötzen nicht vermögen, doch zum mindesten einige Kunstbegeisterung erwecken müßten. Selbst ganz Hingenommen von dem Andenken der Antikwaare, höre ich auf einmal hinter mir die Stimme einer „jungen Dame“ aus der Berggesellschaft, die im Laufe blühender Erinnerung ansetzt: „Was, der ist doch zu wunderbol, — der wille weile Marmer!“ — „Bekanntes Probe. Antiquitätenhändler.“ — „Sehen Sie, hier habe ich einen abgetrochnen veränderten Seiten Hüter von einer Putschschule — was ist das?“ — „Erfolgsänderer: „Ein Jahnstörcher der Maruse von Bombardour!“ — „Antiquitätenhändler: „Gut, Sie sind engagiert!“

„Roma.“ fuhr er fort, „hier inmitten der Giechensamme ist das Grab.“

Er führte mich bis an ein eingeebtes von Eisengittern abgetrenntes Plätzchen, in dessen Mitte sich ein Denkmal aus weißem Marmor erhob. Nur ein einziges Wort stand darauf, ein in Gold dem Steine eingegraben, jetzt längst schwarz wie die Umgebung selbst.

Herrmann nahm den Hut vom Kopfe, als er an das Grab herantrat. Ich sah bei dem Mondlicht sein scharfgeschlitztes Profil, sein blaßes, geistbelebtes Antlitz.

„Hier ruht sie“, sagte er leise, „und ganz allein. Alle übrigen Dohms's Leichen, in der Kapelle des Schloßes.“

„Ich berührte leicht des Fremden Arm. „Und er?“ fragte ich, „der, den sie geliebt?“

Herrmann spielte mit dem Schür, der in höchsten Massen auf dem Hüter lag. „Mein Denkal ging nach Schwedens's Göttern“, sagte er, „und dort ward ihm bei Redung ein Herz — oder Schatzboden.“ Er hat den Unglücksling hier im Schloße nur um wenige Monate überlebt. Die Großmutter dagegen starb viel früher, nachdem ich alt genug geworden war, um ihr die Geschichte meiner Eltern zu erzählen.“

„Wurde die Sache verurteilt?“ fragte ich, „oder“

„Er suchte die Äpfeln. Wie Du wußt, Freund, Mein Vater erhielt drei Monate Festungshaft.“

Wir waren während dieser Unterhaltung ins Dorf hinabgegangen und beschloßen, dort die Ankunft des Postwagens abzuwarten. (Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Einen Lehrling

sucht unter günstigen Bedingungen
Emil Wolter,
 Schmiedemeister.

Ein junges
Mädchen

wird zum 1. April gesucht von
Fran Beck, Schankwirthschaft,
 Annaburg.

1 Harmonium

hat zu verkaufen
H. Marx, Annaburg, Holzborfstr.

Herren-Jagdwesten.

Walfacken, Unterbekleider für Herren, Damen und Kinder, Unterröcke in Lama, Barchend und Kalmtuch, Kinder-Kleidchen von 70 Pfg. an bis 3 M., Strümpfe und Handschuhe, Shwals, Kopf-, Hals- und Taillen-Tücher in reicher Auswahl, schwarze Fündels, Wirthschafts-, Küchen- und Kinderhürzen in allen Größen, sowie gute wollene Strickgarne in allen Preislagen hält bestens empfohlen
Annaburg. C. Geist.

Bratheringe

und russische Sardinien empfiehlt
Otto Riemann.

Getrocknete italienische

Bienen a Pfund 20 Pfg., empfiehlt
Otto Riemann.

Preisselbeeren,

in Pfaffenjae eingemacht, und eingemachte Kirschen empfiehlt
Otto Riemann.

Grollich's Heublumen-Seife

(System Kneipp) Preis 50 Pfg. wirkt erfrischend und belebend, demnach glättend und verjüngend auf den Teint und erfrischt u. belebt das ganze Nervensystem.
Grollich's Foenum graecum-Seife (System Kneipp) Preis 50 Pfg. erzeugt weichen, sammtartigen Teint und ist für die Pflege des Gesichts, u. der Hände besonders wertvoll. Dieselbe wirkt auch erfolgreich bei Pusteln und Mitosern, sowie anderen Unreinigkeiten der Haut. Beide Seifen eignen sich wegen ihres grossen Gehalts an frischen Heublumen- und Foenum graecum-Extrakt daher ganz besonders zu Bädern nach den Ideen von Pfarrer Kneipp. Postversandt mindestens 6 Stück anfrankirt oder 12 Stück speisenfrei gegen Nachnahme oder Vereinsendung. Für Bestellungen genügt 5 Pfg.-Postkarte.
Engel-Drogerie von Johann Grollich in Brünn (Mähren). In Halle a.S. bei O. Kaiser, Drogist - Herm. Stitz Nachf., Drogist.

In Annaburg bei Philipp Röger, Antike.

Gummiunterlagen

per Meter 2, 3 und 4 M. empfiehlt
Max Bucke.

Dr. Oetker's

Badpulver 10 Pfg. Vanille-Budde 10 Pfg. Pudding-Pulver 10, 15, 20 Pfg. Rezept gratis.
 In Annaburg bei **Otto Riemann.**

Erklärung.

Um den Verleumdungen und böswilligen Gerüchten, welche von gewisser Seite gegen mich fortgesetzt in's Werk gesetzt werden, veröffentlichte ich hiermit das mir solchen zugegangene nachstehende Schreiben:

Der königliche Erste Staatsanwalt.

Orgau, den 21. Januar 1899.

Nachdem Sie in dem Vorverfahren wegen Betrugs als Beschuldigter richterlich vernommen worden sind, setze ich Sie hierdurch in Kenntnis, dass ich die Einstellung des Verfahrens gegen Sie verfügt habe.

(gez.) K u b e.

An den Zimmermeister Herrn W. Künze jun. in Annaburg.

Annaburg.

Wilhelm Kunze,
 Maurer- und Zimmermeister.

Hierbei nehme ich zugleich Veranlassung, mich als Vertrauensmann der Magdeburgerischen Baugewerks-Berufsgenossenschaft, sowie als vereidigter gerichtlicher Taxator und Abhängungskommissar für die Land-Feuer-Societät der Provinz Sachsen bestens zu empfehlen.

Männer-Turn-Verein „Jahn“.

Annaburg.

Unser Verein feiert am **Sonnabend, den 4. d. Mts., Abends 8 Uhr** im Saale des Herrn Dämmichen („Goldener Ring“) sein

Stiftungsfest,

durch Concert und turnerische Aufführungen (Pyramiden, Marmorgruppen, Dekorations-Weisen, ausgeführt von Damen und Herren) und ladet Freunde und Gönner, welche durch Mitglieder eingeführt werden können, hierzu ergeben ein.

Der Vorstand.

Zur Confirmation

empfehle in großer Auswahl:

schwarze und farbige Kleiderstoffe, doppelbreit, Meter von 50 Pfg. bis 3 M., **Taillenfächer, Corsettes, Unterröcke, Handschuhe, Taschentücher,** Besätze: in **Seide, Soutache, Perl und Spitzen.**
Carl Quehl, Annaburg.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Ermüdung oder Überbelastung des Magens, durch übermässiger, schwer verdaulicher, zu fetter oder zu fetter Speisen oder durch eine unregelmässige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magencatarrh, Magenkrampf,

Magenschmerzen, schwere Verdauung und Verschleimung

ausgesetzt haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilende Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichsten, beiträglich befindlichen Kräutern mit gutem Wein bereitet, kräftigt und belebt den ganzen Verdauungs-Organismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefässen, reinigt das Blut von allen verdorbenen Bestandtheilen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenleiden meist schon in ihrem Entstehen, Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen Heilmitteln, Abenden, Gelümpfen, bitteren Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Brustschmerzen, Sodbrennen, Blähungen, Reibekheit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung u. deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kopfweh, Schlaflosigkeit, Appetitlosigkeit, Verstopfung, Blähungen, Verstopfung, werden durch den Kräuter-Wein rasch u. gefahrlos beseitigt. Kräuter-Wein bewirkt jedwede Anverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungsorgan einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe aus Magen und Gedärmen.

Hageres bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung

sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei ganzer Appetitlosigkeit, unter mässiger Abmagerung und Gemüthsstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaffen Nerven, heften oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls, der Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, bewirkt die rasche Besserung und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Erfahrungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 u. 1,75 in **Annaburg, Jessen, Schweinitz, Dretzin, Priesch, Dommisch, Schönwalde, Herzberg a. H., Schlieben, Salsenber, Orgau u. s. w.** in den Apotheken.

Nach versendet die Firma „**Hubert Ulrich, Leipzig, Weißstrasse 82.**“ 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kostenfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich **Hubert Ulrich'schen Kräuter-Wein.**

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450, Wein 100, Uvularin 100, Rosmarin 240, Ebenholzsaft 150, Kirschkorn 300, Rosensaft 30, Kirsch, Nis, Rosenwurz, amere, Krotowurz, Engländerwurz, Kalmuswurz als 100. Diese Bestandtheile mische man.

Rechnungsformulare sind vorrätig in der Buchdruckerei **H. Steinbeiß.**

Selterswasser

und Brauselimonaden

eigener Fabrikation empfiehlt mittheilens in derselben Güte wie die ansüdtliche Konkurrenz die

Apotheke Annaburg.

Hildebrand's Deutschen

Cacao u. Chocolate

empfehle zu Originalpreisen die

Apotheke Annaburg.

Flüssige

Kohlensäure

zum Bier-Ausschank empfiehlt bei regelmässiger Abnahme billigt die

Apotheke Annaburg.

Gut gepflachte Roth- und Weiss-Weine

von der bekannten Firma Hochschild & Co. in Frankfurt a. M. hat stets großes Lager und empfiehlt

Otto Riemann.

Backpulver

und Pudding-Pulver per Packet mit Gebrauchsanweisung 10 Pfg. empfiehlt

Max Bucke.

Zoll-Zubehörs-Erklärungen

zu haben in der Buchdruckerei des H.

Wechselformulare

empfehle die Buchdruckerei **H. Steinbeiß.**

15 Mark

lassen nach Maass einen **Herren-Anzug** aus modernem Buckskin Maass-Massanfertigung geg. 10 Pfg. Rückporto. Versand gegen Nachnahme. **E. Cohn** Schweinfurt, Bayern Herren-Kleider-Fabrik.

Agnes Spielmann

Paul Kleinschmidt

Verlobte
 Annaburg, im Januar 1899.

Zur Fastnachtsfeier

am **Sonnabend den 4. und Sonntag den 5. d. M.** ladet freundlichst ein.

Hermann's Beck's

Schank- u. Speisewirthschaft. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Um gereiztesten Zutritt bittet

Hermann Beck.

Goldener Ring.

Sonntag, den 5. d. M., ladet zur Fastnacht

freundlichst ein **A. Dämmichen.**

Gasthof zur Weintraube.

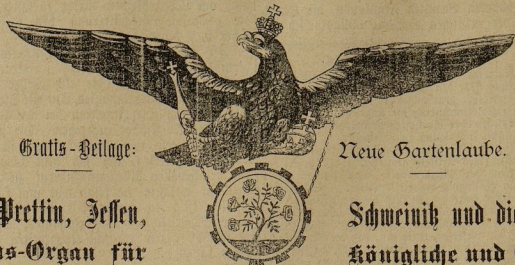
Montag, den 6. Februar Fastnachten, wozu freundlichst einladet **H. Kase.**

Markt-Balender.

4. Febr.: Vieh- u. Pferdew. in Jessen.
 6. Febr.: Ader in Jessen.

Rebation, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung.



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einchl. Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, andere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postzeitungspreis Nr. 527.

Die Einrückungsgebühren betragen für die fünfzehntägige Spaltenbreite oder deren Raum 10 Mk., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Mk., Neulagen 20 Mk. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshäften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 14.

Donnerstag, den 2. Februar 1899.

III. Jahrg.

Für die Monate Februar und März werden noch fortwährend Bestellungen auf die „Annaburger Zeitung“ zum Preise von nur 70 Pfg. von unseren Zeitungsboten und unserer Expedition angenommen.

Oertliches und Provinzielles.

Annaburg. In einem unserer Nachbardörfer ist es am 20. v. Mts. vorgekommen, daß ein noch nicht ganz 9-jähriger Knabe einer lebenden Maie erst die Beine abgehakt, dann ihr den Leib aufgeschritten und dann erst dem armen, so fürchtbar gemalten Tierchen den Kopf mit dem Beile abgehakt hat. — Wie ist es nur möglich, daß ein so kleiner Knabe schon so schrecklich verbohrt sein kann? Erläutert es an der gehörigen und richtigen Erziehung im elterlichen Hause; die Schule allein kann es nicht bewirken. Zweitens hat dieser Knabe, wie schon so viele andere auch, mit der Dullerei ganz kleiner Tiere, nämlich der Mägen, angefangen. Dann hat er sich an immer größere Tiere gewagt, bis sein Herz vollständig verbohrt und verhärtet ist, jedoch so beredt bittenden Blick des armen gequälten Tieres fühlte. Aus solchen Tierquälereien werden dann, wenn sie nicht gebessert und richtig erzoget werden, die toden, herlosen Verbrecher und Mörder, die ohne Erbarmen ihre Mitmenschen quälen und töten, die sich nicht scheuen, ihre verbrecherische Hand sogar gegen ihre Eltern zu erheben. Darum ihr Eltern, erzieht eure Kinder zur Barmherzigkeit und zum Mitleid mit den armen, wehrlosen Tieren, euch und euren Kindern zum Segen und der ganzen Menschheit zum Heile.

Annaburg. Schnell, fast zu schnell ist der erste Monat des Jahres im Gerichte der Zeit dahin gerollt, schon stehen wir in den ersten Tagen des Februars. Der Name dieses Monats ist, wie mehrere gesammelte Jahresentstellungen, altronischen Ursprungs. „Februaria“ hieß man die Opfer, die von den Bewohnern der Siebenhügelstadt an der Ufer des teuren Verborbenern bargebracht wurden. Inlere Altvordern nannten ihn „Sormung“, von dem Gebirg, das der Hirt-

Schau zu stellen. Erst in den Nachmittagsstunden vermochten die Sonnenstrahlen das wunderbare Bild, die in zarten Farbtönen gehaltene Winterlandschaft des Winters, welche besonders zur nahen Thiergarten von großartiger Wirkung war, zu bewahren.

Annaburg. Auf den wenigen, in der Umgebung unseres Ortes befindlichen breiten Wasserläufen, welche beim Gefrieren als Eisbänke geeignet sind, sammelt sich jetzt Jung und Alt beim Schlittschuhlaufen, denn seit den letzten beiden Wintern selten gewordenen Vergnügen.

Annaburg. Von einem Abonnenten unseres Blattes wurde uns dieser Tage ein Silbererzeugnis gezeigt, welches in seiner Form einem Glosprotopien ähnelte.

Annaburg. Derjenige, welche im Jahre 1899 70 Jahre alt wird und in den Genuss eines Altersrenten treten will, muß 355 Mark in seinen Taschen haben, sonst ist er nicht rentenbezugsberechtigt.

Annaburg. Die abgemessenen Hühner- und Zehnjährigenkühe werden jetzt eingezogen. Nach einer Verfügung des Staatssekretärs des Reichspostamts befindet sich eine ständig wachsende Anzahl solcher Männchen in Lunsau, deren Gemüth oder Gefühlsbarkeit in Folge des längeren Gebrauchs erheblich abgenommen hat. Die Verzehrsankalten sind deshalb angewiesen worden, derartig abgenutzte Geflügel zum vollen Werte anzunehmen, aber nicht wieder zu veräußern, sondern sie der Dorschprotopien zur Zerstörung zuzuführen.

Angelhäuser für Monat Februar. Männliches Mops, Dam- und Weibchen darf noch gefangen werden. — Gänse und Gänse bei freier Hand noch beim Einfuhr. — Fische. — Auland auf Fischottern, Alts, Marder. — Ihu zur Kochschütte. — Der Hirt wird als Mollart des Fuchses, Muffelart beim Dach, Nammzeit des Hosen. — Wildfütterung fortsetzen, auch für Mehlhühner.

Gedenktage in der 1. Hälfte des Monats Februar. 4. Georg von Derslingen, brandenb. Feldmarschall gest. 1695. — 7. Papst Sixtus IX. gest. 1878. — 9. Friede in Amedville 1801. — 11. Gründung der Musikschule im Institut Annaburg 1766. — 12. Oswald Wagner gest. 1883. — 15. an Gubertenburg, Ende des 17. Jahrhunderts 1763.

Sonntag. Herr Postassistent Abelberg wird nach Falkenberg veretzt. **Worff.** Wie verlautet, wird der Landwehrverein in Naumburg September d. J. sein 25-jähriges Jubiläum feiern. Schon gegen 40 Vereine der Vertheilung an diesem Jubelfeste. **Mag** wird dem Schriftführer des Herrn Kantor emer. Seeger in Mag, die seine 25-jährige unermüdbare Arbeit im Verein an diesem Tage vom an Krügerbund ein Orben überreicht. Es sind bis jetzt nur wenige über in den Krügervereinen, die sich Anerkennung erweisen können.

Worff. 29. Januar. Der stiefgebrochen Feiertage Kaisers Geburtstag gefeiert alter Weise. Mitten im Berg zwischen 12 und 1 Uhr wurde daselbst durch den Auf „Fruer“ ein Feuer brannte die Dalmühle des Herrn Mann nieder, so daß nur die Umfassungsmauern stehen blieben. Sämtliche Annaburger verbrannten und es ist zu wünschen, daß die Dampfmaschine

nicht allzusehr beschädigt ist. Ferner sind auch einige Säcke Lein und viele gute leere Säcke verbrannt. Wie wir hören, hat wohl v. Lehmann versichert, jedoch so unrichtig, daß er großen Schaden haben wird. Ueber die Entstehungsurache ist nichts bekannt.

Falkenberg. In der kürzlich abgehaltenen General-Versammlung der Angehörigen für die hiesigen Beamten und Arbeiter der Staatseisenbahn-Verwaltung wurde dem Vorstand die Ermächtigung erteilt, den Bau von 3 weiteren Wohnhäusern (kleinere Wohnungen) vornehmen zu können, und auch das Projekt, Bau eines Geschäftsbau- und Wohnhauses, in welchem ein Hotel ein- eingerichtet werden soll, genehmigt.

Jahna. 28. Januar. Vor einigen Tagen fand man in einer Scheune im benachbarten Zennitz die Leiche einer etwa 40-jährigen weiblichen Person. Dieselbe muß, da sie vom Angezeigter bereits bis zur Unkenntlichkeit zerlegt ist, schon lange hier her gezogen haben. Der Meldung nach zu urtheilen, gehört die Person der ärmeren Bevölkerungsklasse an. Der anfänglich hier allgemein verbreiteten Annahme, daß die Person in der Scheune Obdach gesucht und vom Tode ereilt sei, steht jetzt der gerichtliche Sachbescheid gegenüber, daß in der Scheune Spuren gefunden sind, die vermuten lassen, daß die Leiche an der Fundort geschleppt worden ist, jedoch jetzt dieselbe keinerlei Spuren einer gewaltsamen Tödtung. Von verschiedenen Seiten wird angenommen, daß die Person identisch mit einer Topfmeisterin, die Anfang Dezember v. J. in der Zennitzer Scheune darüber lagte, daß ihr „Mann“ sie in unheimlicher Weise mißhandelt. Der betreffende, sonst regelmäßig hier vorkommende Topfmeister ist seit jener Zeit nicht mehr hier gesehen worden und soll bei einer kürzlich hier durchziehenden Jägertruppe gefangen sein.

Dobrilngk. Der älteste Verein unserer Stadt, die sogenannte „Kantorei“, feierte kürzlich das 200. Stiftungsfest. Den Hauptzweck der Kantorei bezeichnen die Dobrilngker Vereinigung mit folgenden Worten: „Im Namen der hochgelobten Dreieinigkeith hiermit fund und zu wissen, daß eine Anzahl ehrlicher und achthbarer Bürger und Einwohner der Stadt Dobrilngk sich vereinigt hat, eine musikalische Kirchengemeinschaft unter sich zu bilden. Alle Mitglieder desselben machen es sich zur heiligsten Pflicht, die Ehre Gottes und des Reichthums nach Kräften zu fördern, und bitten Gott einstimmig, daß er das neu begommene Unternehmen nach seiner Gnade segnen möge.“ — Der Verein ist im Jahre 1696 von dem Superintendenten Schaper gegründet.

Halle. 28. Januar. Ein verheerendes Großfeuer wüthete in der vergangenen Nacht in der Gr. Steinstraße 9. Die Lindner'sche Wagenfabrik ist total niedergebrannt. Einige nach der Mittelstraße zu an dieselbe anstoßenden Häuser sind stark in Mitleidenchaft gezogen worden. Das Feuer brach gegen 11 Uhr in der genannten Fabrik aus und griff infolge der dort reichlich vorhandener Holzvorräthe mit rascher Schnelligkeit um sich. Bald loderten gemaltigte Funkenregen zum Himmel empor, die weit hin sichtbar waren. Die Feuerwehr die sofort zur Stelle war, mußte sich damit begnügen, den Brand auf seinen Herd zu beschränken, ein Vermögen, das jedoch erst in späterer Nachtstunde gelang, denn um 1 Uhr

Nachts griffen die Flammen noch immer weiter um sich. Ueber den durch den Brand angerichteten Schaden ist eintheilen noch nichts zu ermitteln gewesen, doch unterliegt es keinem Zweifel, daß dieser ganz gewaltig ist. Durch den Brand sind weit über 100 Arbeiterarlos geworden.

Grausouerlegungen. Zum 1. April d. J. wird das 2. Bataillon des Magdeburger Inf.-Rgt. Nr. 36 von Torquay nach Verburg, das 2. Bataillon des anhaltischen Inf.-Rgt. Nr. 93 von Verburg nach Jerbit verlegt werden, das Inf.-Rgt. Nr. 192 wird dem 17. Armeevorsposten und zwar der 72. Infanterie-Brigade zugeteilt und erhält folgende Garnisonen: der Stab und das 1. Bataillon kommt von Magdeburg nach Deutsch-Cheilan, das 2. Bataillon von Jerbit nach Dierode i. Döhr.

Jerberg. 30. Januar. In vergangener Nacht wurde im Stations-Bureau des Nieder-Sachsen-Bahnhofs hier ein Einbruchdiebstahl verübt und 47,75 Mk. entwendet. Ueber den Dieb fehlt bis jetzt jede Spur. — Der Fabrikant K. hier landete am Donnerstag voriger Woche ein Paal Probentheil nach Magdeburg i. Thür. Als der Empfänger das Paket öffnete, hatten sich die Theile unterwegs in einen Stein verwandelt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Rehth. 28. Januar. Der Arbeiter Wilhelm Meißner hatte gestern Abend das Unglück, auf der Empore von dem Scheunengebäude abzurutschen und herunterzufallen. Er erlitt hierdurch einen schweren Bruch des linken Oberarms, sowie einen Bruch des Ellenbogengelenks und wurde der Klinik in Halle überwiesen.

Bitterfeld. 29. Januar. Gegenüber der Klüh-Haus Bodenamt wurde gestern Nachmittag ein kleines Mädchen im Alter von ca. 5 Jahren von einem Schüler der hiesigen Realschule, der von Vorbergehenden auf den Unfall aufmerksam gemacht worden war, aus dem Teiche vom Tode des Ertrinkens gerettet.

Wer der Vertierer sein mag! Auf Annaburger Fürst sind am 18. v. Mts. zwei Tomten Fingerringe gefunden worden. Der Vertierer hat sich innerhalb von zwei Wochen zu melden.

Belgeu. 29. Januar. Vor 7 Wochen verbrannte plötzlich eines Abends der Sattlermeister Friedr. Förster von hier. Man vermutete, da sofort angelegte Nachforschungen zu keinem Resultate führten, derselbe habe sich in einem Anfall von Geistesgekränktheit in die nahe Elbe gestürzt, da man an Elbufer, auf dem neuerbauten Seindamm am Dreißiger Weibersee dessen Fußbedeckung vorgefunden. Die sofort unternommene Untersuchung des Wassers nach dem Unglücklichen blieb ohne Erfolg. Gestern nun wurde der Leichnam am jenseitigen Ufer, einige hundert Meter unterhalb der Fähre, gelegentlich eines Fischzuges von seinem Neffen mit dem Netze aufgefunden.

Wittenberg. 26. Januar. Zu Reichlichen Marmorwerk verunglückte gestern der unversehrte Arbeiter Corbion aus Wittenberg durch Explosion einer Spiritusgefäßkammer, indem ihm durch die benutzenden Spiritus durch ein Stück des verunreinigten Kessels auf ein Auge so gefährlich wurde, das keine Heilung zu erwarten ist. Die Wunden sind nicht zu heilen. Der Bruder des Verunglückten wurde kürzlich bei einer Explosion in der Dynamitfabrik Reinsdorf getödtet.

